



# Sirius Magazine



**Monatshefte für Musik  
Theater und Literatur**

**Sirius-Verlag Franz Jototka Wien Berlin**

42.

*Antikolay Spina*



### Heft 34

**Aus der Operette „Reklame“.** Bruno Granichstaedten: s' gibt heute noch Märchen. J. M. Kratky: Komm' in den Wienerwald, Wienerlied. Ralph Erwin: Du bist die Frau von der ich träume, Lied und Tango. Paul Pallos: Das Ringelspiel. Heinrich Strecker: 1000 Millionen Sterne, Walzerlied. Kurt Gogg: Es gibt ein kleines Wort: „Vergessen“! Tango. Franz Sobotka: Im Wienerwald, Walzer.

### Heft 35

Bruno Granichstaedten: „Ach wie oft sind wir im Mondenschein gesessen“, Lied und Slowfox aus der Operette „Reklame“. F. P. Fiebrich: „Da lächelt der Herrgott hinunter auf Wien“, Wienerlied. Hans May: „Der Duft der eine schöne Frau begleitet“, Slowfox. Oskar Schima: „Um uns war es Nacht“, English Waltz. Oskar Jascha: „Wiener Mädel“, Wiener Walzerlied. Hermann Böhm: „Sag mir, hast Du mich vom Herzen lieb“, Lied. Alois Kutschera: Gastwirte-Marsch.

### Heft 36

José Hernandez: Javanischer Tanz. Leo Ascher: Wiener Walzer aus der Operette „Frühling im Wienerwald“. Willy Engel-Berger: Du hast so blaue Augen, wie die Adria, Foxtrot. Fritz Rotter u. Dr. B. Kaper: Auf Wiederseh'n, Herr Doktor! Foxtrot. Stefan Weiss: Ich hab ein vis-à-vis, Bostonlied. Egon Goldberg: Gnädige Frau ich darf Sie nicht lieben, Tango. Carl Weinstabl: Heut' woll'n m'r lusti' sein! Marschlied. Edmund Eysler: Holder Engel, werde mein!

### Heft 37

Leo Ascher: „Fahr'n ma 'naus ins Liebhartstal“ aus dem Singspiel „Frühling im Wienerwald“. H. Leopoldi u. R. Katscher: Ich bin ein unverbesserlicher Optimist, Foxtrott. Hans May: Wenn Du glaubst ich lieb' Dich! aus dem Tonfilm „Hai Tang“. Gustav Macho: In Dir hab' ich die Frau gefunden, Tango. Pablo Guarajo: Wir zwei! English Waltz. J. W. Ganglberger: Gute Nacht mein Wien! Wienerlied. R. R. Schmal: Nur mit deinem Mund, dem süßen. English Waltz.

### Heft 38

Stefan Weiss u. Frank Fox: „Ein bißchen Jazz und Liebe“, Lied und Slow-Fox aus der Revue „Quer durch Wien.“ M. v. Thann: „Du bist mein Traum, Du Mädel aus Wien! Robert Stolz: „Ich hab' bei der Trude das Küssen studiert!“, Foxtrot aus dem Tonfilm „Heute Nacht — eventuell“. Fritz Rotter u. Dr. B. Kaper: „Gib nur acht, über Nacht kommt die Liebe“, Valse Boston. „Ungarischer Tanz.“ Stefan Weiß: „Meine erste Liebe“, Tango. L. Delson: „Sag wie . . .?“. Leo Ascher: „Ja das ist der Frühling im Wienerwald“, Walzerlied aus dem Singspiel „Frühling im Wienerwald“.

### Heft 39

Hermann Dostal: „Eins, zwei, drei“, Marsch. J. M. Kratky: „Das Zauberbankerl“, Wienerlied. Rotter u. Alex: „Madrid“, Pasodoble. Egon Goldberg: „Sag' mir etwas Liebes . . .“, Slow Fox. Hermann Leopoldi: „Temperenzlerfox“. J. M. Kratky: „Ein Mädchen, hold wie sie . . .“, Studentenlied. C. M. Ziehrer: „Es gibt eine Schöne“ . . ., Lied aus der Operette „Der Liebeswalzer“.

### Heft 40

Edmund Eysler: Der Wein, der Grinzinger Wein! Lied aus der Operette: „Das Strumpfband der Pompadour“. Jim Cowler: Herr Ober — zwei Mokka! Foxtrott. Robert Stolz: In Wien, wo der Wein und der Walzer blüht! aus dem Tonfilm „Zwei Herzen im 3/4 Takt“. Juan Llossas: Majánah! Lied und Tango. Bruno Uher: Sag' mir, Du liebst mich! Lied und Slowfox aus dem Tonfilm: „Stürmisch die Nacht“. Hermann Leopoldi: Endlich wieder einmal ein Wienerlied! Lied und Slowfox. Dol Dauber: Du sollst mir Alles sein! Lied und Slowfox. Franz Sobotka: Puppchen tanzt Walzer!

### Heft 41

Franz Lehár: Heimatlied aus der romantischen Operette „Das Land des Lächelns“. Robert Katscher: Die Wunderbar, Slow-Fox. Franz Sobotka: Mein Hampelmann. C. M. Ziehrer: Du hast den Sex Appeal! Slow-Fox aus der Operette „Die verliebte Eskadron“. Billy Strong: Warum so einsam, mein schönes Fräulein? Lied und Foxtrott. J. Offenbach: Handkuß Intermezzo aus der Operette Blaubart. Egon Goldberg: „Genovefa“. August Pepöck: „Mädel Ade“.

### Heft 42

Johann Strauß (Vater und Sohn): Auftrittslied des Johann Strauß aus dem Singspiel „Walzer aus Wien“. Heinrich Strecker: „Wenn mein kleines Mädi weint“, Slowfox. Michael Krausz: Trinklied aus dem Singspiel „Der treue Musikant“. Hermann Leopoldi: Café Brasil, Paso doble. Robert Stolz: In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt, Wienerlied. Dr. Otto Fokschaner: Oh! Pulcinella, Lied und Tango. Sousa: Fregoli-Marsch.



# SIRIUS-MAPPE

## MONATSHEFTE FÜR MUSIK, THEATER UND LITERATUR

Wien XIV., Schweglerstraße 17 - Tel. B 46-6-98

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

IV. Jahrgang

WIEN—BERLIN

11. Heft



Direktor  
HUBERT MARISCHKA  
und  
PAULA BROSIG

Szenenbild aus der Operette  
»WALZER AUS WIEN«

Photo Willinger, Wien

### „Walzer aus Wien“

(Lebenswahrheit und Theaterwahrheit.)

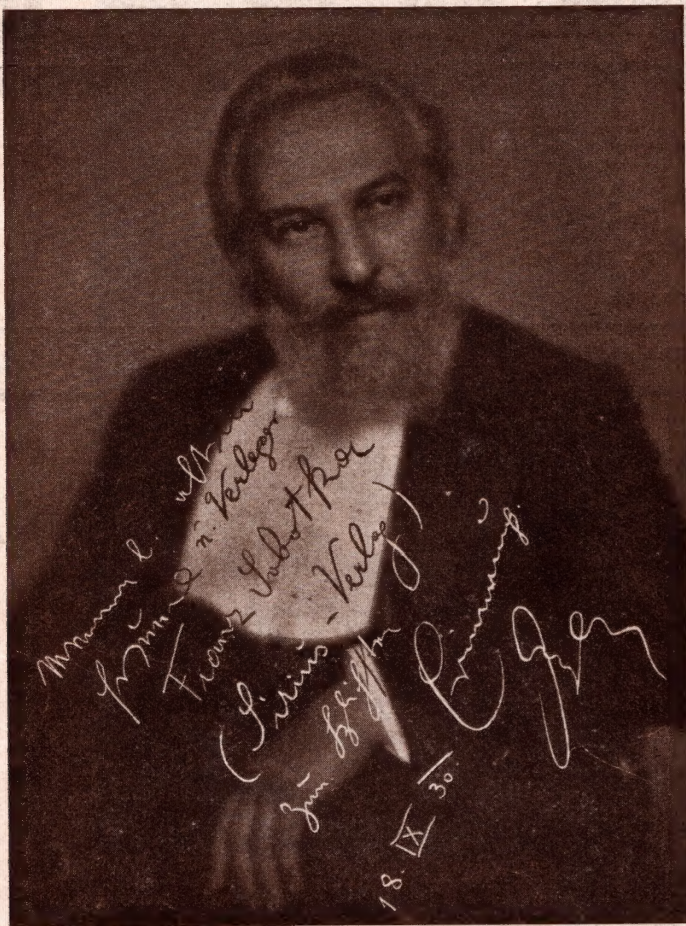
Das Leben ist bekanntlich ein überraschender Dramatiker und wird wegen dieses seines Talents gelegentlich bewundert. „Nein, wenn man das schreiben würde, was da geschehen ist — kein Mensch würde es glauben!“ Aber das Umgekehrte ist auch wahr: Die Bühne muß das Leben anders schildern, als es war, damit es den Eindruck des Lebens macht, die Bühne muß die Wahrheit mitunter fälschen — damit sie wie Wirklichkeit aussieht.

An der neuen Johann-Strauß-Operette von Willner, Reichert und Ernst Marischka hat man dafür ein Schulbeispiel. Hätten die Autoren das Leben des Walzerkönigs so geschildert, wie es in den Biographien steht, wäre nie ein wirksames Theaterstück entstanden. Jeder Kenner der Biographie schüttelt ja zuerst den Kopf. Der junge Johann Strauß verehrt in der Operette eine Zuckerbäckerstochter namens Resi, die wiederum von einem jungen Wiener namens Leopold umworben wird. Aber sie liebt ihren Klavierlehrer Strauß und hofft, er werde sie heiraten, dann ihr zuliebe ins väterliche Geschäft eintreten und Zuckerbäcker werden. Johann Strauß mit der weißen Zuckerbäckermütze auf dem Kopf, das ist ihr Traum. Aber in diesen Zuckerbäckerladen tritt eine russische Gräfin, Olga Baranska, ein, macht einige Bestellungen und lernt dabei den jungen Strauß kennen. Olga verliebt sich in den jungen, hauptumlockten Jüngling, will seine Protektorin sein und bestellt ihn durch einen Brief für Sonntag



BETTY FISCHER





EDMUND EYSLER

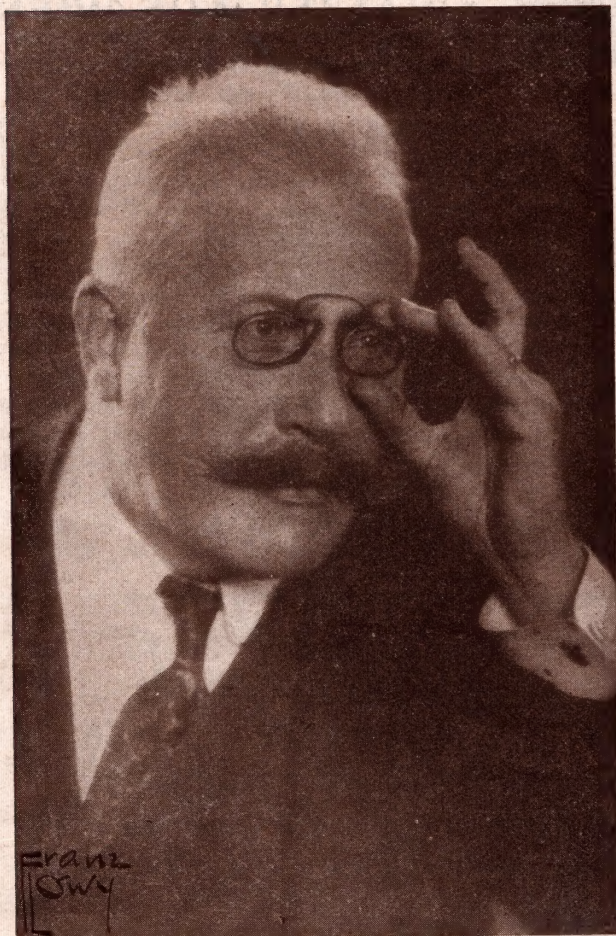


Photo-Atelier Franz Löwy, Wien VI.

Julius Bittner

zum Dommayer. In Dommayers Kasino zu Hietzing soll an diesem Sonntag nun Strauß-Vater, der populäre Alt-Strauß, spielen. Das Lokal ist gesteckt voll, jedoch vor Beginn des Konzerts wird Vater Strauß durch einen Kurier zum russischen Gesandten Jurischkin zitiert. Er muß nolens volens gehen und bittet seinen Konzertmeister Drechsler, die Direktion inzwischen für ihn zu übernehmen. Resi, die Zuckerbäckerstochter, erscheint mit ihrer Gesellschaft ebenfalls beim Dommayer und bittet Strauß jun., bei ihrem Vater jetzt um sie anzuhalten. Aber auch die Gräfin Olga ist da und veranlaßt Strauß-Sohn, statt seines Vaters zu dirigieren. Resi, von Eifersucht erfaßt, ist darüber erbost und droht dem jungen Strauß mit der Kündigung ihrer Liebe. Strauß jun. aber besteigt das Podium — im Kampf zwischen Liebe und Musik hat Musik gesiegt — und dirigiert unter donnerndem Jubel des Publikums.

In diesem Augenblick kommt Vater Strauß zurück, erblickt den Triumph des Sohnes, und glaubt an eine Verschwörung, als habe man ihn absichtlich weggelockt. Das Publikum verlangt einen weiteren Strauß-Walzer, Strauß jun. besteigt abermals das Podium, der Vater ist empört, Resi sagt sich von dem Abtrünnigen los, verlobt sich mit ihrem Leopold, und der schmerzzerzerrtene Strauß-Sohn, der Vater und Geliebte verlor, geigt einen seiner schönsten Walzer zum Gaudium des Publikums. Es ist eines der wirksamsten zweiten Finales. Der Schmerz als Quelle der heiteren Kunst. Die Träne als Urgrund der Freude — das Wesen der Wiener Stadt und ihres Sohnes Johann Strauß . . .

Der Kenner der Liebesgeschichte des Walzerkönigs hat dabei wiederholt den Kopf geschüttelt. Die Episode beim Dommayer, wo der junge Strauß seinen Walzer „Gunstwerber“ aufführt, fällt ins Jahr 1844. Die Liebesgeschichte mit der russischen Großfürstin Olga fällt, so hat er gelesen, ins Ende der Fünfziger-, in den Anfang der Sechzigerjahre. Weiters wurde der junge Strauß auch nicht durch einen Liebesbrief zum Dommayer gelockt, sondern er ging hin, bekanntlich weil er dort als Dirigent fix engagiert war. Und weshalb ließ er sich mit seiner neu gegründeten Kapelle dort engagieren? Weil er seine Mutter zu erhalten suchte, die von seinem Vater verlassen worden war. Die Mutter, die bei diesem Konzert zitternd im Saal



Photo-Atelier Franz Löwy, Wien VI. Prof. Erich Wolfgang Korngold



Aufführungsrecht  
vorbehalten

# AUFTRITTS LIED DES „JOHANN STRAUSS“

3

aus dem Singspiel

## „Walzer aus Wien“

Text von

Dr. A.M. WILLNER, HEINZ REICHERT  
u. ERNST MARISCHKA

Musik von

JOHANN STRAUSS (Vater u. Sohn)

Bearbeitet von Julius Bittner

Einrichtung für die Mariska-Karzeak Bühnen  
von E.W. Korngold

Moderato

Musical score for the Moderato section. It features a piano introduction with a treble and bass staff. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The music is marked with a piano (p) dynamic and includes a ritardando (rit.) marking at the end of the first phrase.

Comodo

Früh-lingsglei-cher Mädchen-flor, legst mir ei-ne Fra-ge vor:

Musical score for the Comodo section, first phrase. It features a piano introduction with a treble and bass staff. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The music is marked with a piano (p) dynamic and includes a piano-piano (pp) dynamic marking.

frö-li-che bun-te Lie-der, wie er-sinnt man sie? Und ich den-ke

Musical score for the Comodo section, second phrase. It features a piano introduction with a treble and bass staff. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The music is marked with a piano (p) dynamic and includes a piano-piano (pp) dynamic marking.

hin und her, denn die Ant-wort fällt mir schwer. Fühl' nur eins im-mer wie-der,

Musical score for the Comodo section, third phrase. It features a piano introduction with a treble and bass staff. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The music is marked with a piano (p) dynamic.

klings hier drin und sing's, Her-zen be-zwing's. Kann auf die Fra-gen euch im-mer nur sa-gen:

Musical score for the Comodo section, fourth phrase. It features a piano introduction with a treble and bass staff. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The music is marked with a piano (p) dynamic and includes a piano-piano (pp) dynamic marking. The phrase ends with a triplets (3) marking.

Mit Bewilligung des Verlages Karczag-Marischka Wien.



# Mäßiges Walzertempo

Ihr hol - den Frau'n, in eu - rem Blick, in eu - rem Schaun

*mp espress.*

lebt die Mu - sik. In eu - rem Wort liegt Har - mo - nie,

und eu - er La - chen ist Me - lo - die. **Etwas flotter** Wenn im Tanz ihr se - lig euch

*mf* *p* *f*

wiegt und euch ganz und eng an uns schmiegt, ja, dann

habt ihr's leicht uns ge - macht: schon ist ein kün - gen - der Wal - zer er - dacht.

*f*



# Reigen

Langsam beginnend

*poco a poco accelerando*

Und man spürt ein Wür'n, Prik-kein und ein Kit-zeln und ein Kribbeln bis ins klein-ste Fin-ger-spit-zel

*accelerando* und man fühlt es in-ner-lich ru-mor'n und dann kling't in hun-dert-tau-send Ohr'n.

## Walzertempo

1. Frau - en von Wien, ihr be - schert Me - lo - dien!  
Die Me - lo -

2. dien sind die Wal - - zer aus Wien! **Rascher**

*accel.*



# Wenn mein kleines Mädi weint...

Lied und Slow-Fox.

Aufführungsrecht  
vorbehalten.

Als Manuskript  
gedruckt.

Text von Beda.

Musik von Heinrich Strecker, Op. 301.

Klavier. *f*

1. Mein Vet-ter Hans, der hat sich ver- liebt, schrecklich ver- liebt,  
2. hat sich ge- traut und sei- ne Braut

*mf*

oh! Er schaut die gan- ze Zeit auf die Uhr. Wo ist sie nur? Wo? Er seufzt bei Tag und  
auch. Und seit dem Mai im vo- ri- gen Jahr sind sie ein Paar auch. Nun trägt er Tag und

Nacht so tief, so schwer, nur wenn sein Mä- di lacht, dann lacht auch  
Nacht sein Kind um- her und wenn das Klei- ne lacht, dann lacht auch

er! Doch sagt er ihr von Lie- be ein Wort, gibt es so- fort Krach, dann ist er fast ver-  
er! Doch wenn das Ba- by schreit wie am Spieß, ach, ist das süß! Hu! Dann re- det ihm der

Mit Bewilligung des Wiener Bohème-Verlages (Otto Hein) Wien-Berlin.



zweifelt, der Hans und er wird ganz schwach. Doch sieht er bei dem Schnuckelchen ein Trän-lein in den  
gu-te Pa - pa und die Ma - ma zu: »Mein klei - nes, sü - fes Schnuckelchen, mit Dei - nen blau - en

Refrain.  
Guckel-chen und frag' ich: »Hans, was ist denn mit Dir?« Spricht er zu mir: »Ach! Wenn mein kleines Mä-di  
Guckel-chen, ich sing' Dir jetzt ein Schummerlied vor, lei - se ins Ohr, Du!

weint, tut mir das Herz so weh, weil die Son-ne doch nur scheint, wenn Mä-di

lacht! Ich bin still und sag' kein Wort, küß' ihr nur die Trä-nen fort und die Son-ne

1. scheint die gan-ze Nacht!  
2. Mein Vet-ter Hans, der Nacht!



# Trinklied

aus der Operette Der treue Musikant

Verse von Fritz Rotter und Bruno Hardt-Warden

Musik von Michael Krausz

**Gesang** *Allegretto moderato (nicht eilen, gemächlich)*

1. Was bringt zur kalten Win-terszeit den Mai ins Herz hin-  
2. nie mals ei-nen Rausch gehabt, der ist kein braver

**Klavier** *f mf p*

ein? Wer bringt die Sonne, wenn es schneit? Das tut allein der Wein! Im Wein da liegt der Frühling drin mit sei-ner gan-zen  
Mann! Drum schaff ich mir als bra-ver Mann so - fort ein Räuscher an! Im Wein da liegt die Phan-ta-sie, die uns den Himmel

*mf p*

Pracht! Das ist des Wei-nes tie-fer Sinn, drum hat ihn Gott ge-macht! Trink dein Glaserl, trink dein Glaserl, Bru-der,  
bring! Wes-halb so mancher Mu-sen-sohn, den Wein so gern be-singt! }

*mf rit mf a tempo*

trink dein Glaserl leer! Denn viel-leicht schon, denn viel-leicht schon, trinkst du morgen keinen mehr! Wird vom Glaserl rot das

*mf mf*

Naserl, Bru-der, mach' dir nichts dar-aus! Trink dein Gla-serl, trink dein Gla-serl, Bruder, trink' dein Gla-serl aus! 2. Wer

*p p f mf*



aus! A - ha, die Herrn sind schon beim Wein? Frau Wir-tin setz' dich her! Ich gieß dir auch ein

*f* *p*

Gla-serl ein! Nur ei-nes und nit mehr! Und wenn es auch ins Kop-ferl steigt, mein Kind was liegt schon

*mf*

dran? Die Welt fängterst beim zwei-ten Glas für uns zu leuch-ten an! Trink' dein Gla-serl, trink dein

*p*

Gla-serl, Schwe-ster, trink dein Gla-serl leer! Denn viel-leicht schon, denn viel-leicht schon trinkst du

*p*

mor-gen kei-nes mehr! Wird vom Gla-serl, rot das Na-serl, Schwe-ster, mach' dir nichts dar-

aus! Trink dein Gla-serl, trink dein Gla-serl! Bru-der trink dein Gla-serl aus!

*pp* *p riten.* *ff*



## Café Brasil

Paso doble

Aufführungsrecht  
vorbehalten

Worte von PETER HERZ u. ERWIN SPAHN

Musik von HERMANN LEOPOLDI

Gesang

Piano

1. Ich mach mir nichts aus all den vie - len Bars und Die - len. Ja, das muß ich Ih - nen of - fen  
2. Was kann's der Lie - be nüt - zen, hat man „Ei - nen sit - zen“ und es steigt ins Köpf - chen al - ko -  
3. Setz ich mich zum Kaf - fee - tisch, dann werd ich po - e - tisch und ich seh' vor mir die fern - sten

1. sa - gen! Ich hab' nen schwachen Ma - gen! Kann kei - nen Sekt ver - tra - gen!  
2. ho - lisch!? Du wirst statt di - a - bo - lisch zum Schlusse me - lan - cho - lisch!  
3. Län - der, ganz oh - ne Rund - funk - sen - der, die blü - hen - de Fa - zen - da!

1. - Ich schwärm für Sport und Landschaft und mach ich Be - kanntschaft ei - ner al - ko - hol - ge - wohn - ten blon - den  
2. - Der Wein der ist ein Gau - ner, nicht so wie mein brau - ner, lie - ber, gu - ter, al - ter Freund der Bra - si -  
3. - Wo braun ge - brann - te Mäd - chen mit Kaf - fee - pa - ket - chen durch Plan - ta - gen ei - len, flei - ßig wie die



## REFRAIN

1. Schö-nen! \_\_\_\_\_ Muß sie sich's ab-ge-wöh-nen, denn ich sag' ihr ganz leis ins Ohr:  
 2. lia-ner. \_\_\_\_\_ Da-rum ist der mein Gen-re! In der Lieb gibt's nur ei-nen Typ: Ich weiß ein  
 3. Bie-nen. \_\_\_\_\_ O, wär ich doch bei ih-nen! Zum Er-satz neh-me ich hier Platz:

klei-nes, rei-zendes Kaf-fee, bit-te komm! Bit-te geh! Dort trinkt man bra-si-lia-ni-schen Kaf-

fee. Bit-te komm! Bit-te geh! Wenn ich dir tief dort in die Au-gen seh, die so

schwarz wie Kaf-fee, dann er-wacht mein Blut, wie Bra-si-liens Glut. Ich brauch kei-ne an-der-n Stim-mu-

lan-zen! Liegt das Kof-fe-in in der Stim-mung drin, glaub ich, daß ich Bra-si-lia-ner bin!



# In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt...

## Ein Wienerlied.

Aufführungsrecht  
vorbehalten.

Als Manuskript  
gedruckt.

Text von Fritz Rotter.

Musik von Robert Stolz, Op. 526.

*Breites Walzerzeitmaß.*

Gesang. *1. Wer*

Klavier. *mf* *p* *mf*

*Gemütlich, ruhig, wienerisch.* *Red.* \*

ein-mal nur in Wien ge-küßt ein blon-des Wie-ner Kind, der weiß, wie süß die Mä - deln sind. Wer  
Wie-ner Mä-deln glücklich sind, dann wei-nen sie mit Dir, dann steht das Glück vor Dei - ner Tür. Wenn

*Etwas*

ein-mal nur in Wien ge-träumt zwei Stunden lang vom Glück, der denkt dar-an so gern zu - rück. Ein  
Wie-ner Mä-deln glücklich sind, dann wird die Welt zum Traum, und Schmerz und Leid fühlst Du dann kaum. D'rum

*breiter.* *rit.* *Refrain.* *p*

klei-nes schmales Gäßchen liegt auch mir im Sinn, wo ich un-sag-bar glücklicheinst ge - we - sen bin. In  
will das schmale Gäßchen nicht aus mei-nem Sinn, doch lei-der wohnt mein Mä-del-chen nicht mehr dar - in.

*p* *mf* *rit.* *p*

Mit Bewilligung des Wiener Bohème-Verlages (Otto Hein) Wien—Berlin.



Langsam (mit viel Herz)

13

Wien hab' ich ein-mal ein Mä-del ge-liebt, d'rum träum' ich so gern von Wien, ein

Mä-del, wie's kei-nes auf Er-den mehr gibt, da draußt aus der Vor-stadt von Wien! Na -

tür-lich war's Früh-ling, das ist doch ganz klar, denn Wien und der Früh-ling, die sind doch ein Paar... In

Tempo 1. rit. Wien hab' ich ein-mal ein Mä-del ge-liebt, d'rum träum' ich so ger-ne von Wien! 2. Wenn

2. rit. 3ed. \* liebt, d'rum träum' ich so ger-ne von Wien! \* langsam p pp verklingend



# Oh Pulchinella!

Lied und Tango argentino

Aufführungsrecht  
vorbehalten

Text von WILLY KNEPLER

Musik von Dr. OTTO FOKSCHANER

**Tango argentino**

**Gesang**

**Piano**

1. Die

Schen-ke war voll Dir-nen und Ma-tro - sen, Sin-gen, Lärmen, To - sen schwirrte durch den Qualm und  
ei - ner der die Blü-te dort ent-deck-te, brach-te die Ver-steck-te an ein Ka - ba-ret, und

Rauch- Und je - der merk - te denn auch all - zu-bald, wem es galt: Ein  
sie, sie tanz-te pracht-voll wie nie im Ge-müt auf ge-blüht. Wie

Spa-nier-mä-del war in je - ner Schen-ke, brach-te die Ge-trän-ke bis es Stim-mung gab; dann  
einst im Ha-fen macht sie auch noch heu - te nähr-lich al - le Leu - te in dem Ka - ba-ret; Se -



tanz - te sie so bie - g - sam und schlank, bis der Cho - rus sang; Oh Pul - chi -  
 ño - res und Se - ño - ras im Nu ju - beln stets ihr zu: } *f* *p*

**REFRAIN**  
 nel - la, — dreh' Dich im Krei - se, — in Dir ist ein Ko - bold ver - steckt. — Oh Pul - chi -

nel - la, — die al - te Wei - se hast neu Du zum Le - ben er - weckt; drum

wieg' Dich im Schritt der Ta - ran - tel - la — und laß' Dei - nen Kör - per uns sehn, — Oh Pul - chi -

nel - la, — dreh' Dich im Krei - se, Du bist so be - rauschend, so schön! 1. 2. Und schön!



## FREGOLI MARSCH.

(STARS AND STRIPES.) John Philipp Sousa.

PIANO. *ff*

*mf*

*p* *leggiere* *f*

*p* *f* *ff*

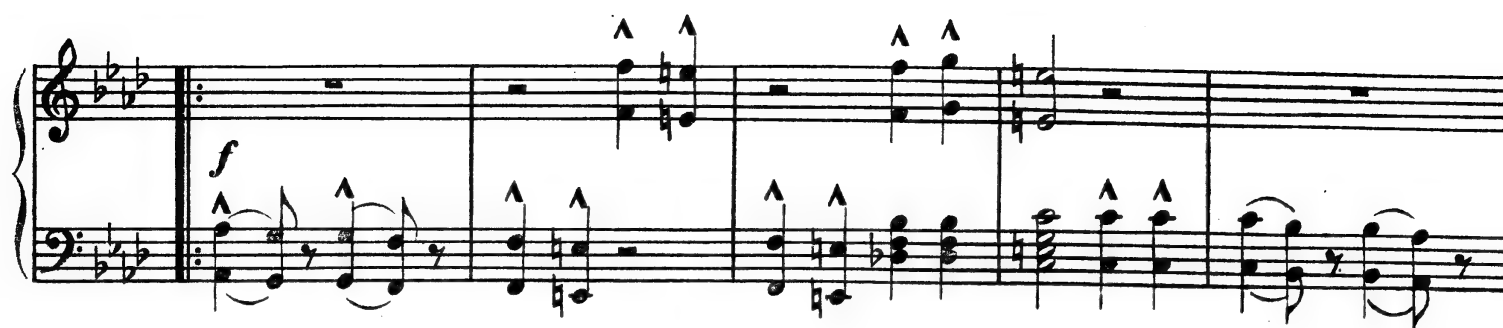
*ff*

1. 2. *ff*

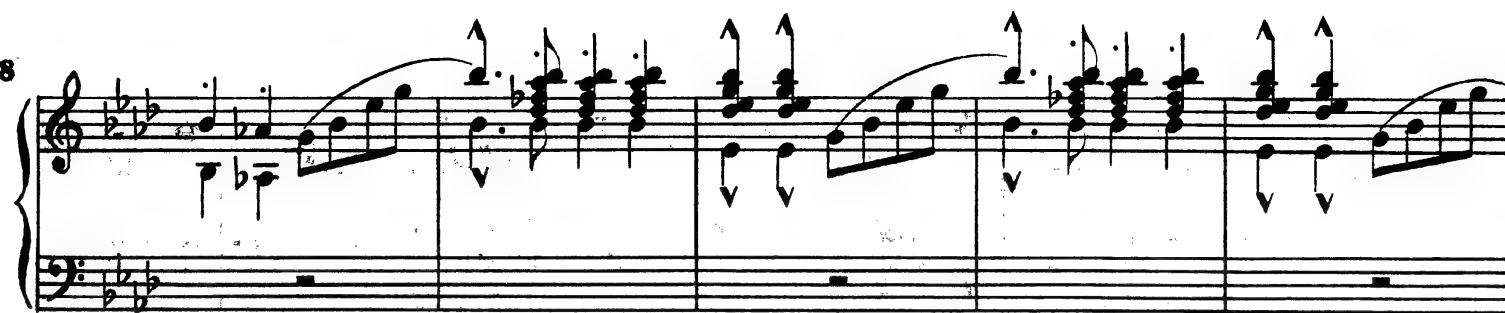
1. 2. *ff* *p* *p*

Mit Bewilligung des Verlages Zipser &amp; König, Budapest.











saß, kommt in der Operette überhaupt nicht vor; der Vater dagegen, der gar nicht dabei war, tritt auf. Leben und Theater sehen einander ungläubig an.

Es ist auch nicht historisch, daß der alte Strauß von den Kompositionen seines Sohnes entsetzt war, es ist weiters nicht möglich, daß der schöne Walzer „Wein, Weib, Gesang“ schon vom jungen Johann Strauß gespielt wurde. Dieser Meisterwalzer stammt aus der Meisterzeit des Künstlers, entstand erst 25 Jahre später und wurde am 2. Februar 1869 im Dianasaal zum erstenmal aufgeführt. Das alles würde ein kritischer Kenner der Geschichte ausstellen können. Und doch kann es nicht anders sein. Wäre ein Theaterstück entstanden, wenn die Autoren die Bücher befolgt und die biographische Reihenfolge eingehalten hätten? Höchstens eine Langeweile wäre herausgekommen, eine Szenenreihe ohne Spannung, ein Akt ohne dramatisch geballten Aktschluß.

Und so machten es alle Dramatiker, die wirken wollten. Was ist überhaupt Wahrheit? kann man mit Pilatus fragen. Das, was die Geschichte erzählt? Gibt es nicht eine höhere, die lügt? Wie immer — auf dem Theater entscheidet nicht die biographisch überlieferte, sondern die dramatische Wahrheit. Die Biographie gehört in ein Buch, das Theater verlangt Wirkung. Das Theater verrenkt daher die Geschichte, reißt ihr ein Bein aus, stellt sie auf den Kopf, treibt mit ihr allen möglichen Unfug — wenn nur ein packender Augenblick herauskommt. „A guate G'schicht“, pflegte der alte Rosegger zu sagen, „därf man nie so erzähl'n, wie sie wirklich war — man muaß immer was dazutun . . .!“ Und in der Tat, jeder Autor mit Theatersinn „tuat was dazu“. In Lehars „Friederike“ wird der junge Goethe um zehn Jahre früher nach Weimar als Minister berufen, nur damit es einen starken zweiten Akt gibt. Und es gibt ein beliebtes, in Wien über hundertmal aufgeführtes Volksstück, worin Richard Wagner ein Jahr nach seinem Tod auftritt. Klio, die Muse der Geschichtswissenschaft, verhüllt ihr Haupt, Thalia, die Muse der heiteren Dichtung, lächelt — das Publikum, von der Szene gerührt, sagt: „Was geht mich Klio an?“

Also können wir die russische Olga im Jahre 1844 ruhig stehenlassen und annehmen, daß Johann Strauß



Komponist Hermann Leopoldi

durch ihren Liebesbrief zum Dommayer bestellt wurde. Der Autor eines Stückes will kein Geschichtsprofessor sein, und der Geschichtsprofessor will kein Stück schreiben. Um die sogenannte „objektive“ Wahrheit bemühen sich meistens Staatsanwälte und auch die nicht immer mit Glück.

Jedenfalls will der Zuhörer gepackt, erschüttert, gerührt oder amüsiert sein und keinen Geschichtsvortrag hören. Die Bühne ist zwar eine Schule, aber kein Katheder.

Ernst Decsey.

Die Inszenierung und Aufführung der Operette war erstarrig. Hubert Marischka verkörpert Johann Strauß jun. Im Vorspiel sieht man ihn als jenen Johann Strauß, den das Volk von Bildern und Denkmälern im Gedächtnis hat. Verblüffend ist Marischka hier in Maske und Haltung. Mit dem ganzen Aufgebot seiner hohen Darstellungskunst zeichnet er dann die Gestalt des jugendlichen Stürmers, und wirkliche Herzenstöne klingen aus Marischkas Gesang. Mit dem Frühlingsstimmenwalzer und anderen Johann-Strauß-Melodien riß er das Publikum hin. Ihm zur Seite Betty Fischer, herrlicher singend denn je, blendend in Erscheinung und raffinierter Schauspielkunst. Entzückend ist Paula Brosig, die ein blondes Wiener Mädl gibt. Für Johann Strauß Vater hat man Willi Thaller aus dem Burgtheater geholt. Mit überlegener Kunst zeichnet er den alten brummigen Dickschädel, genau so — wie wir es von diesem großen Charakterdarsteller erwartet hatten. Besonders erfreulich war Mizzi Zwerenz, die mit ein paar kräftigen Worten „unsere Zwerenz“ geblieben ist. Imhoff und Max Brod sowie Göttler und Fleischmann vervollständigen das prachtvolle Ensemble. Die Musik von Johann Strauß sen. und jun. wurde von Julius Bittner bearbeitet. Dieser Name bürgt für die musikalisch vornehme Behandlung des Materials. Erich Wolfgang Korngold hat dieser Musik ein prächtiges Orchestergewand umgeworfen und leitet die Aufführungen als musikalischer Feuergeist. Es klingt und singt um ihn und manches Unbekannte von Johann Strauß wird ans Licht gehoben. Das Publikum hat diese Novität als einen Gruß aus verklungenen Tagen mit Begeisterung aufgenommen. Viel Dank gebührt aber vor allem denen, die diesen Sieg für „Johann Strauß“ erstritten haben: Julius Bittner, Heinz Reichert, Ernst Marischka und E. W. Korngold.

F. B.



Kammervirtuose Dol Dauber





Operettentenor Karl Fochler

## Eine Edmund Eysler-Novität

(„Ihr erster Ball ...“ am Wiener Bürgertheater.)

„Kinderkrankheiten“ — sie sind meist Prüfsteine und der Uebergang zur Reife und Lebensfähigkeit. Und dieses gefährliche Stadium scheint auch das erst vor kurzer Zeit neu eröffnete Wiener Bürgertheater überstanden zu haben, denn der Altmeister der Wiener Operette — Edmund Eysler — der erfolgreiche Komponist der Werke von „Bruder Straubinger“ bis zur „Gold'nen Meisterin“, wird am 21. November d. J. dortselbst die Uraufführung seiner neuesten Schöpfung haben und tritt somit wieder an die Stätte seiner unzähligen großen Erfolge. „Ihr erster Ball ...“ — eine dreiaktige Operette — Buch von Gustav Tintner und Hans Herling, ist, wie immer, ein typischer echter Eysler! In diesem Werke gibt es bodenständige, unverfälschte Wiener Musik und so manche flotte Nummer wird sich bald nach der Premiere popularisiert haben. Ein unwiderstehliches Wiener Lied ist „Bei Frauen und bei Wein, lad' ich mich gerne ein ...“; flott und schmissig die Polka „Dominik — du bist zu dick“; reizend der Slowfox „Bleib heute Nacht bei mir“. Im Theater selbst aber wird man aus noch einem anderen Grund aufatmen: nämlich in Hinsicht auf das reingearbeitete Libretto der beiden Autoren,

denen ein hübscher, von Einfall zeugender Gedanke als Grundlage für das Sujet diene. Nicht weniger erfreulich ist eine zu verzeichnende Umbesetzung, d. h. eigentlich eine Besetzung durch Mizzi Zwerenz, Berta von Sikloszy, Richard Waldemar usw., denn diese Leute werden imstande sein, im Verein mit dem hochbegabten Tenor Zwonik und der beliebten Lizzi Holzschuh Eyslers Werk zum Siege zu führen, wodurch das Wiener Bürgertheater seiner eigentlichen Berufung im Sinne seines Namens gefolgt ist: bei bürgerlichen Preisen dem breiten Publikum in gutbürgerlicher, wienerisch gewohnter Qualität den Melodienreichtum des Wieners Edmund Eysler zu bieten. Melodien, die fern vom Jazzbandlärm sind, so fern — wie etwa die Villa „Straubinger“ in St. Andrä-Wördern von Ischl entfernt ist. Also ganz einfach „näher dem Herzen Wiens“. Ueberdies ein ganz fruchtbarer Boden — dieses St. Andrä-Wördern — wo des Meisters Sommersitz liegt, und wo das Werk „Ihr erster Ball ...“ genau so entstanden ist, wie rund dreißig vorherige Operetten mit Welterfolgen.

Nicht ohne Grund konnte man bei den Kritiken über eines der letzten Werke des Meisters lesen: „... für Wien und seine Wiener kommt gleich nach dem Stephansturm — Edmund Eysler!“

Otto Falhar.

Die in dem Werke vorkommenden Tänze sind von der hochtalentierten Solotänzerin Hertha Ruth Brod einstudiert.



Kapellmeister Ferdinand Bauer



Alle jene verehrlichen Abonnenten, welche ihr bestehendes Abonnement auf 14 Monate ab 1. Jänner 1931 im Vorhinein bezahlen, erhalten vom Verlage einen prachtvollen Leineneinband mit Golddruck für die „Sirius-Mappe“ gratis zugesandt

Allfällige Anfragen an den Verlag wollen mit der jeweiligen Kontonummer versehen werden, da sonst Verzögerungen in der Beantwortung eintreten

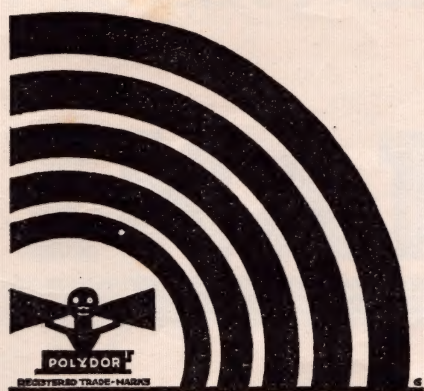
Ab 1. Jänner 1931 erscheint **außer** dieser Sirius-Mappe eine neue Ausgabe u. zw. „Heim-Musik der Sirius-Mappe“. Diese Ausgabe wird nur auserlesene Werke unserer besten Meister bringen. Dem Inhalte nach werden: Konzert-, Salon- und klassische Stücke enthalten sein. Umfang 24 Seiten.

### Abonnements der Sirius-Mappe vierteljährig in:

Österreich . . S 4'20, Deutschland . . M. 3'90, Tschechoslow. . . Kč 24'—, Ungarn . . P 4'20, SHS-Staaten . . D 45'—, Rumänien . . L 180'—  
Zentrale: Sirius-Verlag, Wien, XIV., Schweglerstraße 17 — Tel. B-46-6-98. — Auslieferung für Deutschland:  
Fa. Esser & Co., Köln-Ehrenfeld — Generalrepräsentanz für Rumänien: Fa. Gerö & Meister in Timisoara III. Strada Eneas 1—2.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Sobotka, Wien, XIV., Schweglerstraße 17, Tel. B-46-6-98 — Für den Inhalt verantwortlich: Musikdirektor Franz Sobotka  
Wien, XIV., Schweglerstraße 17. — Druck von Ernst Kronberger, Inzersdorf bei Wien, Tel. U 48-5-62 — Stich und Lithographie: „Nora“, Wien VIII.





# „TELRAPHON“ KOFFERAPPARATE

zu konkurrenzlosen Preisen und günstigsten Verkaufsbedingungen! Es gelangen nur tadellose, erprobte Apparate mit 3 jähriger schriftlicher Garantie zum Verkaufe. Mein 24 jähriges Renommee bürgt für beste und gewissenhafteste Bedienung



Bestell Nr. . . . . .	23	26	29	30	28
Angabe S . . . . .	20.45	25.22	30.95	42.68	47.15
12 Monatsraten à S . . . . .	5.—	6.50	9.50	12.—	13.50
Kassapreis S . . . . .	75.—	96.—	135.—	174.—	195.—

**Schallplatten,** Nadeln, Plattenkoffer usw. werden ebenfalls auf Teilzahlung verkauft. **Ein Viertel Angabe, Rest 12 Monatsraten!**  
Keine lästigen Nachfragen! — Legitimation mitbringen! — Lieferung sofort!

**GRAMMOPHON-FABRIKS-NIEDERLAGE**

**JOHANN ARLETT**

gerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister

**Wien VII., Kirchengasse Nr. 15**

SEIT 24 JAHREN GRAMMOPHON-SPEZIALIST!



Sämtliche Musikalien für Klavier, Violine, Gesang, Orchester

usw.

sind erhältlich

**SIRIUS-VERLAG**  
**UND MUSIKALIENHANDLUNG**

**FRANZ SOBOTKA.**



# DAS ERFOLGREICHE TANZ-ALBUM

## 1000 TAKTE TANZ

### INHALT DES 3. BANDES:

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| 1. Puppenhochzeit (The Wedding of the painted Doll)   |  | 12. Ja, der alte Bulgar' . . .<br>(Shinaniki Da)                |  |
| 2. Ich hab' kein Auto, ich hab' kein Rittergut . . .! | Lied und Slow-Fox                                      | 13. Erst trinken wir noch eins . .!                             | Walzerlied   |
| 3. Dich hab' ich geliebt!                             | English Waltz u. Song<br>aus dem gleichnamigen Tonfilm | 14. Im Rosengarten von<br>Sanssouci                             | Reminiszenz  |
| 4. Drei Musketiere                                    | Marschlied   | 15. Du hast mich nie geliebt!                                   | Lied   |
| 5. Leutnant warst du einst bei den Husaren . . .      | Lied und Tango   | 16. Ein armes Mädi . . .  | Lied und Tango   |
| 6. Das Lied der Liebe hat eine süße Melodie           | Lied und Tango   | 17. Weißt du noch?  | Slow-Fox<br>über das gleichnamige Lied                                     |
| 7. Drüben, in der Heimat, blüh'n die weißen Rosen     | Lied und Waltz   | 18. Du liebst mich, du liebst mich, du weißt es nur noch nicht! | Lied und Waltz<br>aus dem musikalischen Schauspiel „Hotel Stadt Lemberg“   |
| 8. Mütterlein, bleib' immer bei mir!                  | Lied und Slow-Fox                                      | 19. Hab' heut' die Sternlein am Himmel gezählt . . .!           | Lied und Foxtrot<br>aus dem musikalischen Schauspiel „Hotel Stadt Lemberg“ |
| 9. Tränen weint jede Frau so gern . . .               | Lied und Tango   | 20. Schöne Frau im Mond . . .                                   | Lied und Waltz   |
| 10. Was ist los?                                      | Foxtrot  | 21. Weißt du, was du kannst — mich am Nachmittag besuchen . . . | Lied und Foxtrott  |
| 11. Über's Meer grüß' ich dich, Heimatland            | Lied und Slow-Fox                                      |   |  |

Für Klavier (mit Gesang) M 4.—  
Für Violine M 2.—

Zu beziehen durch die

Musikalienhandlung Franz Sobotka  
(Sirius-Verlag)